

sporn und Gradmesser zugleich, die marxistisch-leninistische Kampfpartei der deutschen Arbeiterklasse zu einer ebenso geschlossenen und einheitlichen Kraft zu schmieden, ohne die die Arbeiterklasse an der Spitze der Werktätigen ihre historische Aufgabe, die Imperialisten und Militaristen und deren Handlanger zu entmachten und in ganz Deutschland dem gesellschaftlichen Fortschritt zum Siege zu verhelfen, nicht erfüllen kann.

Die Einheit der Partei wie den Augapfel hüten

„Es gilt, die Einheit der Partei wie den eigenen Augapfel zu hüten, die Prinzipien der innerparteilichen Demokratie und der Kollektivität der Leitung einzuhalten und für die enge Verbindung der leitenden Parteiorgane mit den Parteimitgliedern und den breiten Massen der Werktätigen zu sorgen“, mahnte Genosse Walter Ulbricht auf dem 11. Plenum des ZK der SED in Auswertung der Beratung der Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien vom November 1960 in Moskau.

In der Praxis hat unsere Partei unter anderem mit der Durchführung der Maßnahmen vom 13. August 1961 zur Sicherung der Grenzen der DDR und damit zur Sicherung des Friedens gezeigt, über welche hohe Kampfkraft und Geschlossenheit unsere Parteiorganisationen verfügen.

Der Entwurf des Statuts der KPdSU gibt uns wertvolle Hinweise, die Erziehung aller Mitglieder und Kandidaten unserer Partei zu Standhaftigkeit, Kampf- und Opferbereitschaft, die in der gegenwärtigen Periode des verstärkten Klassenkampfes unerlässlich sind, weiter zu verbessern.

Von den Kommunisten wird erwartet: Ergebenheit für die Sache des Kommunismus, Liebe zur sozialistischen Heimat, zu den Ländern des Sozialismus; gewissenhafte Arbeit zum Nutzen der Gesellschaft; Sorge um die Erhaltung und Mehrung des gesellschaftlichen Eigentums; hohes Bewußtsein zur gesellschaftlichen Pflicht, Unduldsamkeit gegenüber Verletzungen der gesellschaftlichen Interessen; Kollektivgeist und kameradschaft-

liche gegenseitige Hilfe: Einer für alle, alle für einen. (Paragraph 2.)

Unter den konkreten Bedingungen in der DDR heißt das: Alle Genossen leisten eine breite politische Überzeugungsarbeit unter allen Schichten der Bevölkerung, zugleich widmen sie ihre ganze Kraft dem friedlichen sozialistischen Aufbau und der Stärkung unserer Republik. Die Werktätigen der DDR sind bereit. So enthalten zum Beispiel die bedeutsamen Briefe der Brigaden „Otto Krahmann“ und „Anton Saefkow“ an den Vorsitzenden des Staatsrates sowie der Aufruf der Arbeiter aus dem Berliner VEB Elektrokohle zum „Produktionsaufgebot für die Vorbereitung eines Friedensvertrages“ dazu ein ganzes Aktionsprogramm: Sie werden im sozialistischen Wettbewerb besondere Anstrengungen für die allseitige Erfüllung der Pläne machen, die Arbeitszeit voll ausnutzen, neue Verpflichtungen für die hohe Qualität unserer Erzeugnisse übernehmen und einlösen, mit höchster Produktivität arbeiten, die Versorgung der Bevölkerung schnell verbessern, die vorhandenen Rohstoffe mit dem größten ökonomischen Nutzen einsetzen, unsere Wirtschaft in jeder Hinsicht und für alle Zeiten störfrei machen, um so die allseitige Überlegenheit des sozialistischen Systems zu beweisen und mit diesen besonderen Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens beizutragen.

Grundorganisationen — Grundlage der Partei

In diesem Zusammenhang sind für uns die im Entwurf des Statuts dargelegten Grundsätze für die Arbeit der Grundorganisationen der Partei von besonderer Bedeutung, deren Rolle und Funktion in der Periode des kommunistischen Aufbaus sich weiter erhöht. (Paragraph 53.)

Die Grundorganisationen müssen die Kontrolle von unten durch eine kämpferische organisatorische Arbeit unter allen Werktätigen entwickeln und auf allen Gebieten die erfolgreiche Durchführung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus sichern. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, die richtigen Beziehungen zu den anderen Organisationen herzustellen und die richtigen Methoden der Leitung anzuwenden. (Paragraph 58 und 59.)